

## UIVAR UND DER BEGINN DER BRONZEZEIT IM RUMÄNISCHEN BANAT

Manfred Woidich\*

Schlüsselwörter: *Frühbronzezeit, Makó-Kosihy-Čaka-Kultur, Rumänischer Banat, Chronologie.*

Die Situation zu Beginn der Bronzezeit im rumänischen Banat galt lange Zeit als ungeklärt. Noch bis in die 90er Jahre hinein zeichnete sich diese Region auf Verbreitungskarten der ältesten Frühbronzezeit im Karpatenbecken durch Lücken oder Fragezeichen aus.<sup>1</sup> Schließlich erkannte H. Ciugudean 1991 in seinen Forschungen zur frühen Bronzezeit Siebenbürgens die Präsenz von Trägern der Makó-Kultur im rumänischen Banat.<sup>2</sup> F. Gogâltan<sup>3</sup> und M. Gumă<sup>4</sup> gelang es, den Bestand an Fundstellen in diesem Gebiet zu erweitern. Allein schon aufgrund der geographischen Lage hat sich für diesen Teil Rumäniens ein Chronologiesystem etabliert, nach welchem die bronzezeitliche Epoche analog zur Pannonischen Tiefebene mit dem Kulturkomplex Makó-Kosihy-Čaka-Kultur beginnt.<sup>5</sup>

Die Ausgrabungen auf der spätneolithisch-frühkupferzeitlichen Tellsiedlung von Uivar-Gomila im Rahmen eines deutsch-rumänischen Kooperationsprojektes<sup>6</sup> erbrachten beiläufig die bislang ergiebigste Fundstelle der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur des rumänischen Banats.<sup>7</sup> Es gelang nicht nur elf Siedlungsobjekte freizulegen, sondern auch eine kleine Nekropole – drei Urnen- und eine Brandschüttungsbestattung – zu lokalisieren. Die Spuren der Besiedlung beschränken sich

bislang auf den Südwestteil des Tells, jedoch limitieren die verhältnismäßig geringen Ausgrabungsflächen und der hohe Grad der Erosion im Zentralbereich jegliche Aussagen zur Siedlungsstruktur. Weitaus bessere Erhaltungsbedingungen offenbarte der Fußbereich des Hügels, denn dort wurden die frühbronzezeitlichen Befunde unter einem Kolluvium vor der modernen Landwirtschaft geschützt. Darunter stechen einerseits zwei besonders große Kegelstumpffrühen<sup>8</sup> hervor, die vermutlich als Vorrats- oder Erdkeller dienten, andererseits verleihen Ascheschichten, Keramikreichtum und Reste verbrannter Knochen einer weiteren Grube einen besonderen Charakter.<sup>9</sup> Aufgrund der Bedingungen vor Ort – die Gruben zeichneten sich in den oberen Bereichen diffus oder überhaupt nicht vom dunklen Kolluvium ab – trat ein Großteil der Keramik außerhalb gesicherter Befunde zum Vorschein. Die Scherbenkonzentrationen in den Quadranten korrespondieren allerdings weitestgehend mit der Lage der Siedlungsobjekte. Bei einem Großteil des Materials dürfte es sich folglich ebenfalls um Inventar der dokumentierten Gruben handeln.

Das lokale Keramikspektrum (Abb. 1) wird von Schüsseln und Töpfen dominiert. Krüge und Fußschalen sind ebenfalls noch in beachtlicher Stückzahl vertreten. Wenige flache Schalen, Flaschen und Miniaturgefäße ergänzen das Formenrepertoire. Somit lässt es

\* Freie Universität Berlin - Excellence Cluster TOPOI, Topoi Building Dahlem, Hittorfstraße 18, D-14195 Berlin, Manfred.woidich@googlemail.com

<sup>1</sup> Bandi (1981, 236, Taf. 12); Kalicz (1982, 128, Abb. 6); Bóna (1992, 16, Abb. Frühe Bronzezeit I).

<sup>2</sup> Ciugudean (1991, 108, 110, Abb. 35); in der rumänischen Forschung zählten diese Funde bislang zur späten Vučedol-Kultur (Vučedol-C).

<sup>3</sup> Gogâltan (1993, 1995, 1996, 1998, 1999a).

<sup>4</sup> Gumă (1997).

<sup>5</sup> Gogâltan (1999a, 366, 380, Abb. 54).

<sup>6</sup> Schier - Draşovean (2004).

<sup>7</sup> Woidich (2008).

<sup>8</sup> Mit 2,80 bis 3,20 m Durchmesser auf Bodenniveau und 1,80 m (rekonstruiert) im Bereich der heutigen Grubenöffnung sowie einer erhaltenen Tiefe von bis zu 1,48 m.

<sup>9</sup> Vgl. Horvath (2005, 84); für eine Grube mit Ascheschichten und verbrannten Tierknochen in der bislang größten Fundstelle der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur bei Budapest-XI-Kőérberek-Tóváros Lakópark zieht Horvath eine kultische Deutung in Betracht.

sich nahtlos in den Bestand anderer fundreicher Siedlungen der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur integrieren.<sup>10</sup> Die Lage Uivars in der südöstlichen Peripherie des Verbreitungsgebietes (Abb. 2) erweist sich jedoch als äußerst interessant. Denn einige Scherben können mit den benachbarten Kulturgruppen der Frühbronzezeit in Verbindung gebracht werden.<sup>11</sup>

Besonders intensive Kontakte scheinen zu den Trägern der Şoimuş-Gruppe existiert zu haben, welche zeitgleich die Region um das untere Marosch-Tal und das südliche und östliche Apuseni-Gebirge besiedelten, denn für eine Reihe von Funden lassen sich direkte Entsprechungen im Formenschatz dieser Kulturgruppe finden. Dazu zählen die Scherben mit komplexem, plastischen Leistendekor, x-förmige Henkel, Manschettenränder und T-Ränder.<sup>12</sup> Durch weitere Fundstellen der Şoimuş-Gruppe aus dem Bezirk Arad ist deren westliche Ausbreitungsgrenze nun unmittelbar an das Territorium der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur herangerückt.<sup>13</sup> Aus den Siedlungen der Şoimuş-Gruppe stammende Gefäße der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur bekräftigen zusätzlich den regen Austausch dieser beiden Populationen.<sup>14</sup> Vermutlich dürften auch die Elemente mit eher überregionalem Charakter von dort ihren Ausgangspunkt nach Uivar genommen haben. Dies betrifft die Keramik mit Manschettenrand, die in der Endphase der Coţofeni-Kultur, in Schneckenberg B und der entwickelten Glina-Kultur auftaucht, um dann im Post-Coţofeni-Horizont in den Gruppen Şoimuş und Roşia eine „wahrhaft explosive Zunahme des Vorkommens“<sup>15</sup> zu erleben. Insbesondere gilt

dies aber für die Schüsseln und Schalen mit T-förmigen Rändern, die im keramischen Inventar vieler weiterer Kulturercheinungen der späten Kupfer- und frühen Bronzezeit Mittel- und Südosteuropas anzutreffen sind.<sup>16</sup>

Darüber hinaus deutet sich ein gewisser Einfluss aus dem Gebiet der Somogyvár-Vinkovci-Kultur an. So liegt aus Uivar ein Topf mit nach außen dreieckig verdicktem Rand vor, für die K. Tóth einen Verbreitungsschwerpunkt im nordwestlichen Territorium der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur (Kosihy-Čaka-Gruppe) aufzeigen konnte.<sup>17</sup> Vertreter dieses Typs lassen sich jedoch gleichfalls regelmäßig in den Siedlungen der Somogyvár-Vinkovci-Kultur belegen.<sup>18</sup> Exakt das gleiche gilt für eine Fußschale. Diese trägt nicht nur das charakteristische Dekor im Gefäßinnenraum, sondern auch ihre Außenwand und der Rand sind Verzierungsträger. Parallelen zu den beiden zusätzlichen Gestaltungsmerkmalen finden sich wiederum im Bereich der Kosihy-Čaka-Gruppe, in der Laibacher Kultur und vor allem in der Somogyvár-Vinkovci-Kultur.<sup>19</sup> Da die Fundstelle Uivar-Gomila allerdings am südöstlichen Rand des Ausbreitungsgebietes der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur liegt, spricht einiges dafür, diese beiden Gefäße eher dem Einfluss der nahe gelegenen Somogyvár-Vinkovci-Kultur zuzuschreiben.<sup>20</sup> Mangels Leitformen, wie kleinen Zylindergefäßen und Krügen mit deutlichem Bauchknick, ist eine Zuweisung der Siedlungsreste von Uivar zur Somogyvár-Vinkovci-Kultur jedoch abzulehnen.<sup>21</sup>

<sup>10</sup> Boldog-Vásutállomás, Csongrád-Sertéstelep, Oszlár-Nyárfaszög, Tarnabod-Berekalja, Tiszalúc-Sarkadpuszta und Üllő-5.

<sup>11</sup> Vgl. ausführlich dazu Woidich (2008, 120-126, Abb. 4-8).

<sup>12</sup> Vgl. u.a. die Fundorte Deva-Magna Curia bei Rişcuţa (1998); Temeşesti bei Gogâltan - Apai (2005); Soimuş bei Andriţoiu (1989).

<sup>13</sup> Corbeşti, Roşia Nouă, Temeşesti (Gogâltan - Apai (2005)).

<sup>14</sup> Ciugudean (1991, 107 f); vgl. die Schüsseln aus Soimuş (Andriţoiu (1989, 49 Abb. 6, 13)) und Deva-Magna Curia (Rişcuţa (1998, 125 Abb. 5, 3)).

<sup>15</sup> Ciugudean (1991, 94). Den später definierten Kulturgruppen Siebenbürgens – Livezile und Copăceni – waren diese ebenfalls zu eigen (Ciugudean (1998, 66-69, 77 f. Abb. 1, 13, 18; 2, 2, 4, 9, 12-14, 16); ders. (2003)). Aber auch die Post-Vučedol-Gruppen des ehemaligen Jugoslawien, insbesondere aus dem Laibacher Moor, und die Cetina-Kultur pflegten diese Gestaltungstradition (Ciugudean (1991, 94)).

<sup>16</sup> Vgl. Woidich (2008, 123, Fn. 41-47); vereinzelt in Siedlungen der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur und der Somogyvár-Vinkovci-Kultur, Leitfundcharakter bei den östlichen Regionalgruppen der jüngeren Glockenbecherkultur; ferner im Fundgut der Nyírség-Kultur, Mureş-Kultur, niederösterreichischen Anjetitzer Kultur und der slowenischen Laibacher Kultur. Ferner dürften die Gefäße mit T-förmigem Mundsäum sogar eine Korrelation der spätesten Glina-Kultur (Glina IV bzw. Odaia Turcului-Gruppe) an der unteren Donau über den südbulgarischen Raum mit der helladischen Frühbronzezeit (Übergangsphase FH II/FH III) erlauben.

<sup>17</sup> Tóth (2001, 137, 158 Abb. 21, 1).

<sup>18</sup> Vgl. Woidich (2008, 120, 122, Abb. 4, 1-2, Fn. 17).

<sup>19</sup> Vgl. Woidich (2008, 120, 122, Abb. 4, 3a-c, Fn. 19-21).

<sup>20</sup> Ähnliches stellte J. G. Szénászky für das südliche Alföld fest (Szénászky (1987/88)). F. Horváth umriss dieses Phänomen mit seiner sog. Ada-Gruppe (Horváth F. (1981/82), ders. (1982/83)). Vgl. auch Kulcsár (1998); Tóth (2003, 109); Vollmann (2005, 172-173).

<sup>21</sup> Ecsedy (1981, 67); Kalicz-Schreiber (1982, 141); dies. (1991, 18); Kalicz-Schreiber - Kalicz (1998, 327); dies. (1998/99, 93).

Zwei Scherben, die knapp unterhalb des Randes eine Reihe Knubben tragen, welche von Innen nach Außen getrieben wurden,<sup>22</sup> verweisen nicht nur auf die in der Walachei und Südostsiebenbürgen verbreitete Glina III-Schneckenberg-Kultur, sondern besitzen zusätzliche chronologische Relevanz. Leider können sie keinem konkreten Fundkontext zugeordnet werden. Dessen ungeachtet dürften sie indirekt den Beginn der frühbronzezeitlichen Besiedlung in Uivar markieren.<sup>23</sup> Von der Stratigraphie der frühbronzezeitlichen Siedlung von Odaia Turcului ist bekannt, dass die drei untersten Siedlungsschichten, welche der Glina III-Kultur angehören, Gefäße mit derartigen Dekorreihen aus getriebenen Knubben führen.<sup>24</sup> Schüsseln mit T-förmigen Rändern, von denen mehrere Exemplare<sup>25</sup> aus Uivar vorliegen, treten hingegen erst in der jüngeren Schicht 4, die der Glina-IV-Kultur bzw. Odaia Turcului-Gruppe<sup>26</sup> entsprechen, in Erscheinung. Somit dürfte sich in Uivar ebenfalls eine ältere Phase andeuten, was durch zwei Radiokarbonaten gestützt wird. Sie stammen zum einen von einem beigabenlosen Hockergrab aus Schnitt II (Hd-22711: 4164±24)<sup>27</sup> und zum anderen aus einer Grube aus Schnitt XIII (Hd-27842: 4105±55). Demzufolge lässt sich ein Zeitraum (2σ) zwischen 2880-2610 cal. BC bzw. 2875-2495 cal. BC abgrenzen.

In Uivar finden sich neben den T-Rändern noch weitere Hinweise, die eine Existenz der Besiedlung auch in der entwickelten Frühbronzezeit nahe legen.<sup>28</sup> Zweifelsohne müssen die Fragmente von Barthenkeln<sup>29</sup> und Scherben mit drei parallelen, vertikalen plastischen Leisten am Bauchumbruch<sup>30</sup> trotz vereinzelter Exemplare aus Siedlungen der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur in einem größeren räumlichen und zeitlichen Kontext betrachtet

werden. Sie lassen bereits eine Entwicklung erahnen, die sich in der zweiten Stufe der Frühbronzezeit, vor allem in der Nagyrév-Kultur, voll entfaltet.<sup>31</sup> Zudem sind sie im Fundgut der Somogyvár-Vinkovci-Kultur, der Glockenbecher-Csepel-Gruppe und des österreichischen Horizonts Oggau-Wipfing vertreten. In einem Befund von Uivar ist je ein Vertreter dieser Formen mit klassischer Makó-Kosihy-Čaka-Keramik vergesellschaftet. Die Analyse einer <sup>14</sup>C-Probe aus der betreffenden Grube (Hd-27787: 3938±32) erbrachte eine absolute Datierung (2σ) zwischen 2565-2306 cal. BC. Bislang gestaltete sich die Korrelation der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur mit den Gruppen Odaia Turcului (Glina-IV) und Șoimuș für das rumänische Banat als problematisch. Laut der gängigen chronologischen Systeme<sup>32</sup> sollten die Funde des Typs Sânpetru German-Pančevo den Zeitraum zwischen der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur und der frühen Mureș-Kultur überbrücken. Da sich aber die Gefäßfragmente der eponymen Fundstelle Sânpetru German mühelos ins Formenspektrum von Uivar integrieren lassen, wurde bereits vorgeschlagen<sup>33</sup>, die Funde des Typs Sânpetru German-Pančevo in eine Spätphase der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur (FBZ/EBA IIA) einfließen zu lassen. Dies hat zugleich eine direkte Korrelation mit dem aktuellen Chronologiesystem der Frühbronzezeit im Karpatenbecken zur Folge.<sup>34</sup>

Zwar lässt sich eine Differenzierung der frühbronzezeitlichen Besiedlungsspanne von Uivar mangels zu geringer Datenbasis für eine feinchronologische Gliederung der Keramik<sup>35</sup> und wegen fehlender kulturinterner, stratigraphischer Verhältnisse nicht mittels des Materials der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur ausarbeiten. Nichts desto trotz legen die zahlreichen Scherben, die mit benachbarten Kulturgruppen der Frühbronzezeit in Verbindung gebracht werden können, sowie die bisher durchgeführten Radiokarbonatierungen zumindest nahe, dass mit einer gewissen Existenzdauer gerechnet

<sup>22</sup> Woidich (2008, 122, Abb. 5, 1 a-b, 2 a-b).

<sup>23</sup> Zur relativchronologischen Einordnung im Detail vgl. Woidich (2008, 126-131).

<sup>24</sup> Băjenaru (2003, 127, 130-132, Abb. 2, 2, 11; 3, 4-5; 4, 11); Tudor (1982, 61).

<sup>25</sup> Woidich (2008, 124, Abb. 6, 4, 6-8).

<sup>26</sup> Gogăltan (1999a, 381); Schuster (2004, 96-99, 105); Tudor (1982, 67); Băjenaru (2003, 133, Abb. 5, 1-3).

<sup>27</sup> Vgl. Schier - Drașovean (2004, 202).

<sup>28</sup> Wie für Nordungarn und die Slowakei bereits festgestellt wurde; vgl. Kalicz (1998, 14-16, 30-32); Koos (1998, 10); dies. (1999, 126-127); Gogăltan (1999b).

<sup>29</sup> Woidich (2008, 125, Abb. 8, 3, 6).

<sup>30</sup> Woidich (2008, 125, Abb. 8, 1-2, 5).

<sup>31</sup> Vgl. ausführlich dazu Woidich (2008, 125, Fn. 51-55).

<sup>32</sup> Gogăltan (1999a, 366, Abb. 54); Gumă (1997, 99, 101 f).

<sup>33</sup> Woidich (2008, 128-131, Abb. 10-11, Tab. 1).

<sup>34</sup> Kalicz (1998, 31); Koos (1998, 10); dies. (1999, 126-127); Kalicz-Schreiber - Kalicz (1998/99, 114, Abb. 20).

<sup>35</sup> Die Siedlung von Budapest XI - *Kőérberek - Tóváros Lakópark* dürfte jedoch mit ihren 150 Siedlungsobjekten in dieser Hinsicht einiges an Potential bieten.

werden darf. Ein bisher für die Makó-Kosihy-Čaka-Kultur singuläres Gefäß (Abb. 3) mit S-förmigem Profil, zwei gegenständigen Henkelösen auf der Schulter und einem umlaufendem Zierzonenfries unterstreicht zusätzlich die bedeutende Stellung von Uivar für das kulturelle Gefüge am Beginn der bronzezeitlichen Epoche im Rumänischen Banat und darüber hinaus<sup>36</sup>, denn dieses könnte nicht nur den bisher fehlenden Vorläufer der symbolisch dekorierten Töpfe und Hängegefäße der frühen Nagyrév-Kultur<sup>37</sup> bilden, sondern zusätzlich eine Brücke zu ähnlichen Gefäßen der späten Vučedol-Kultur und der Laibacher Kultur bauen.<sup>38</sup>

### LITERATURVERZEICHNIS

- Andrițoiu 1989,  
I. Andrițoiu, Contribuții la cunoașterea bronzului timpuriu în sud-vestul Transilvaniei. Grupul cultural Șoimuș. *Thraco-Dacica X*, (1989), 39-56.
- Băjenaru 2003,  
Băjenaru, R., Die Siedlung von Odaia Turcului und die südlichen Beziehungen der norddonauländischen Frühbronzezeit. *Prähist. Zeitschr.* 78, (2003), 140-155.
- Bandi 1981,  
Bándi, G., Über die Entstehung der frühbronzezeitlichen Zivilisation in Transdanubien. (N. Kalicz, R. Kalicz-Schreiber), *Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium Budapest-Velem 1977. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 2, Budapest (1981), 21-29.
- Bóna 1992,  
Bóna, I., Bronzezeitliche Tell-Kulturen in Ungarn. (W. Meier-Arendt), *Bronzezeit in Ungarn. Forschungen in Tell-Siedlungen an Donau und Theis*, Frankfurt am Main (1992), 9-41.
- Ciugudean 1991,  
Ciugudean, H., Zur frühen Bronzezeit in Siebenbürgen im Lichte der Ausgrabungen von Ampoița (Jud. Alba). *Prähist. Zeitschr.* 66, (1991), 79-114.
- Ciugudean 1998,  
Ciugudean, H., The Early Bronze Age in Western Transylvania. (H. Ciugudean, F. Gogâltan), *The Early and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Proceeding of the International Symposium in Alba Iulia 1997. Bibliotheca Musei Apulensis VIII*, (1998), 67-84.
- Ciugudean 2003,  
Ciugudean, H., Noi contribuții privind bronzul timpuriu din Transilvania. *Apulum* 40, (2003), 89-122.
- Csányi 2003,  
Csányi, M., Zwei Gräber aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Nagyrév-Zsidóhalom. (E. Jerem, P. Raczky), *Morgenrot der Kulturen. Frühe Etappen der Menschheitsgeschichte in Mittel- und Südosteuropa. Festschr. Nándor Kalicz zum 75. Geburtstag. Archaeolingua Main Series* 15, Budapest (2003), 497-512.
- Ecsedy 1981,  
Ecsedy, I., Angaben zur Frage der Somogyvár-Vinkovci Kultur. (N. Kalicz, R. Kalicz-Schreiber), *Die Frühbronzezeit im Karpatenbecken und in den Nachbargebieten. Internationales Symposium Budapest-Velem 1977. Mitt. Arch. Inst. Ungar. Akad. Wiss.* 2, Budapest (1981), 67-77.
- Gogâltan 1993,  
Gogâltan, F., Foeni, eine frühbronzezeitliche Siedlung aus dem Südwesten Rumäniens. Vorläufiger Bericht. *Thraco-Dacica* 14, (1993), 51-64.
- Gogâltan 1995,  
Gogâltan, F., Die Frühe Bronzezeit im Südwesten Rumäniens. Stand der Forschung. *Thraco-Dacica* 16, 1/2, (1995), 55-79.
- Gogâltan 1996,  
Gogâltan, F., About the Early Bronze Age in the Romanian Banat. (N. Tasić), *The Yugoslav Danube Basin and the Neighbouring Regions in the 2<sup>nd</sup> Millennium B.C. Serbian Academy of Science and Arts Institute for Balkan Studies. Special Editions* 65, Belgrade-Vršac (1996), 43-68.
- Gogâltan 1998,  
Gogâltan, F., Early and Middle Bronze Age Chronology in South-West Romania, General Aspects. (H. Ciugudean, F. Gogâltan), *The Early and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Proceeding of the International Symposium in Alba Iulia 1997. Bibliotheca Musei Apulensis VIII*, (1998), 191-212.
- Gogâltan 1999a,  
Gogâltan, F., *Bronzul Timpuriu și Mijlociu în Banatul Românesc și pe cursul inferior al Mureșului. Cronologia și descoperirile de metal*, Timișoara (1999).
- Gogâltan 1999b,  
Gogâltan, Fl., A bronzkori lelöhely értékelése. – Bronze Age Cemetery. (A. Vaday, T. Petercsák) *Kompolt-Kistér. Újkőkori, bronzkori, szarmata és avar lelöhely. Leletmentő ásatás az M3-as autópálya nyomvonalán. – A Neolithic, Bronze Age, Sarmatian and Avar Site. Rescue Excavation at the M3 Motorway. Heves Megyei Régészeti Közlemények. Publicationes Archaeologicae de Comitatu Heves*, Eger (1999) 171-177, 339-350, 356-359.
- Gogâltan – Apai 2005,  
Gogâltan, F., Apai, E., Contribuții privind bronzul timpuriu în Transilvania. I. Noi materiale aparținând grupului Șoimuș. (C. I. Popa, G. T. Rustoiu G. T.), *Omagiul Profesorului Ioan Andrițoiu cu prilejul împlinirii a 65 de ani. Studii și Cercetări Arheologice*, Alba Iulia (2005), 21-49.

- Gumă 1997,  
Gumă, M., Epoca bronzului în Banat. Orizonturi cronologice și manifestări culturale. *Bibliotheca historica et archaeologica Banatica V*, Timișoara (1997).
- Horváth F. 1981/82,  
Horváth, F., Ada-Type Artifacts of the Early Bronze Age in the Southern Alföld. *Móra Ferenc Múz. Évk.* (1980/81), 7–29.
- Horváth F. (1982/83)  
Horváth, F., Contributions to the Early and Middle Bronze Age of southern Alföld. *Móra Ferenc Múz. Évk.* (1982/83), 55-71.
- Horvath L. A. 2005,  
Horváth, L. A., Kőérberek-Tóváros Lakópark. Kora bronzkor. (P. Zsidi), *Kincsek a város alatt. Budapest régészeti örökségének feltárása, 1989-2004*, Budapest (2005), 84.
- Kalicz 1982,  
Kalicz, N., Die terminologischen und chronologischen Fragen der Kupfer- und Bronzezeit in Ungarn. (A. Aspes), *Il Passaggio dal Neolitico all' età del Bronzo nell'Europa centrale e nella Regione Alpina. Atti del 10 simposio Internazionale sulla fine del Neolitico e gli inizi dell'età del Bronzo in Europa. Lazise-Verona 1980*, Verona (1982), 117-137.
- Kalicz 1998,  
Kalicz, N., A kora bronzkori Makó kultúra két települése Heves megyében. *Agria* 34, (1998), 5-32.
- Kalicz-Schreiber 1982,  
Kalicz-Schreiber, R., Die terminologischen und chronologischen Probleme der Frühbronzezeit in Mittelungarn. (A. Aspes), *Il Passaggio dal Neolitico all' età del Bronzo nell'Europa centrale e nella Regione Alpina. Atti del 10 simposio Internazionale sulla fine del Neolitico e gli inizi dell'età del Bronzo in Europa. Lazise-Verona 1980*, Verona (1982), 139-152.
- Kalicz-Schreiber 1984a,  
Schreiber, R., Komplex der Nagyrév-Kultur. (N. Tasić), *Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans. Balkanoški Institut Sanu* 22, Beograd (1984), 15-32.
- Kalicz-Schreiber 1984b,  
Schreiber, R., Szimbolikus ábrázolások kora bronzkori édenyeken. *Arch. Ért.* 111, (1984), 3–28.
- Kalicz-Schreiber 1991,  
Kalicz-Schreiber, R., A Somogyvár-Vinkovci kultúra dél-északi irányú közvetítő szerepe a korabronzkorban. *Budapest Régiségei* 28, (1991), 9-43.
- Kalicz-Schreiber - Kalicz 1998,  
Kalicz-Schreiber, R., Kalicz, N., Die Somogyvár-Vinkovci-Kultur und die Glockenbecher in Ungarn. (B. Fritsch et al.), *Tradition und Innovation. Prähistorische Archäologie als historische Wissenschaft. Festschrift für Chr. Strahm. Internationale Archäologie. Studia Honoraria* 3, Rahden (1998), 325-347.
- Kalicz-Schreiber - Kalicz 1998/99,  
Kalicz-Schreiber, R., Kalicz, N., A Somogyvár-Vinkovci kultúra és harangedény-Cespel-csoport Budapest kora bronzkorában. *Savaria* 24, 3, (1998/99), 83-114.
- Koos 1998,  
Koós, J., Grabungen auf neueren Fundstellen der Makó-Kultur in Nordostungarn. (H. Ciugudean, F. Gogáltan), *The Early and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Proceeding of the International Symposium in Alba Julia 1997. Bibliotheca Musei Apulensis VIII*, (1998), 7-30.
- Koos 1999,  
Koós, J., Újabb adatok a kora bronzkori Makó-kultúra elterjedéséhez és időrendjéhez Északkelet-Magyarországon. *Ann. Mus. Miskolciensis* 37, (1999), 103-128.
- Korošec - Korošec 1969,  
Korošec, P./Korošec, J., Najdbe s količarskih naselbin pri Igu na Ljubljanskem barju. *Catalogi Archaeologici Sloveniae* 3, Ljubljana (1969).
- Kulcsár 1998,  
Kulcsár, G., The Distribution of the Makó Culture in South-Eastern Hungary. (H. Ciugudean, F. Gogáltan), *The Early and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Proceeding of the International Symposium in Alba Julia 1997. Bibliotheca Musei Apulensis VIII*, (1998), 31-53.
- Kulcsár 2002,  
G. Kulcsár, A Kárpát-medence kora bronzkori problémái a Makó-Kosihy-Čaka és a Somogyvár-Vinkovci-kultúra időszakában. (*Unpublizierte Dissertation*), Budapest (2002).
- Parzinger 1984,  
Parzinger, H., Die Stellung der Uferrandsiedlungen bei Ljubljana im äneolithischen und frühbronzezeitlichen Kultursystem der mittleren Donauländer. *Arheoloski Vestnik* 35, (1984), 13-75.
- Rișcuța 1998,  
Rișcuța, C., Archaeological discoveries concerning the Early Bronze Age at Deva. (H. Ciugudean, F. Gogáltan), *The Early and Middle Bronze Age in the Carpathian Basin. Proceeding of the International Symposium in Alba Julia 1997. Bibliotheca Musei Apulensis VIII*, (1998), 111-139.
- Schier - Drașovean 2004,  
Schier, W. u. Drașovean, F., Vorbericht über die Prospektionen und Ausgrabungen in der Tellsiedlung von Uivar, jud. Timiș, Rumänien. *Prähist. Zeitsch.r* 79, (2004), 145-230.
- Schuster 2004,  
Schuster, C., Zur Problematik der Frühbronzezeit an der Unteren Donau (Rumänien). *Acta Arch. Carpathica* 39, (2004), 87-122.
- Szénászkzy 1987/88,  
Szénászkzy, J. G. Kora bronzkori leletek Békés megyéből. *Arch. Ért.* 114/115, (1987/88), 141-155.

- Tóth 2001,  
Tóth, K., Kora bronzkori településrészlet Csongrád határában. *Móra Ferenc Múz. Évk. Stud. Arch.* 7, (2001), 115-160.
- Tóth 2003,  
Toth, K., A kora bronzkor kutatásának helyzete Magyarországon. *Nyíregyházi Jósa András Múz. Évk.* 55, (2003), 65-111.
- Tudor 1982,  
Tudor, E., Neue Angaben zur frühen Bronzezeit in Südromänien. *Dacia N.S.* XXVI, 1982, 59-75.
- Vollmann 2005,  
Vollmann, D., Studien zum Übergang von der Kupferzeit zur frühen Bronzezeit im östlichen Mitteleuropa. *Saarbrücker Beitr. Altde.* 77, Bonn (2005).
- Woidich 2008,  
Woidich, M., Die Siedlungsphase der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur auf dem Tell von Uivar und ihrer Bedeutung für die Frühbronzezeit im rumänischen Banat. *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 29, (2008), 117-135.

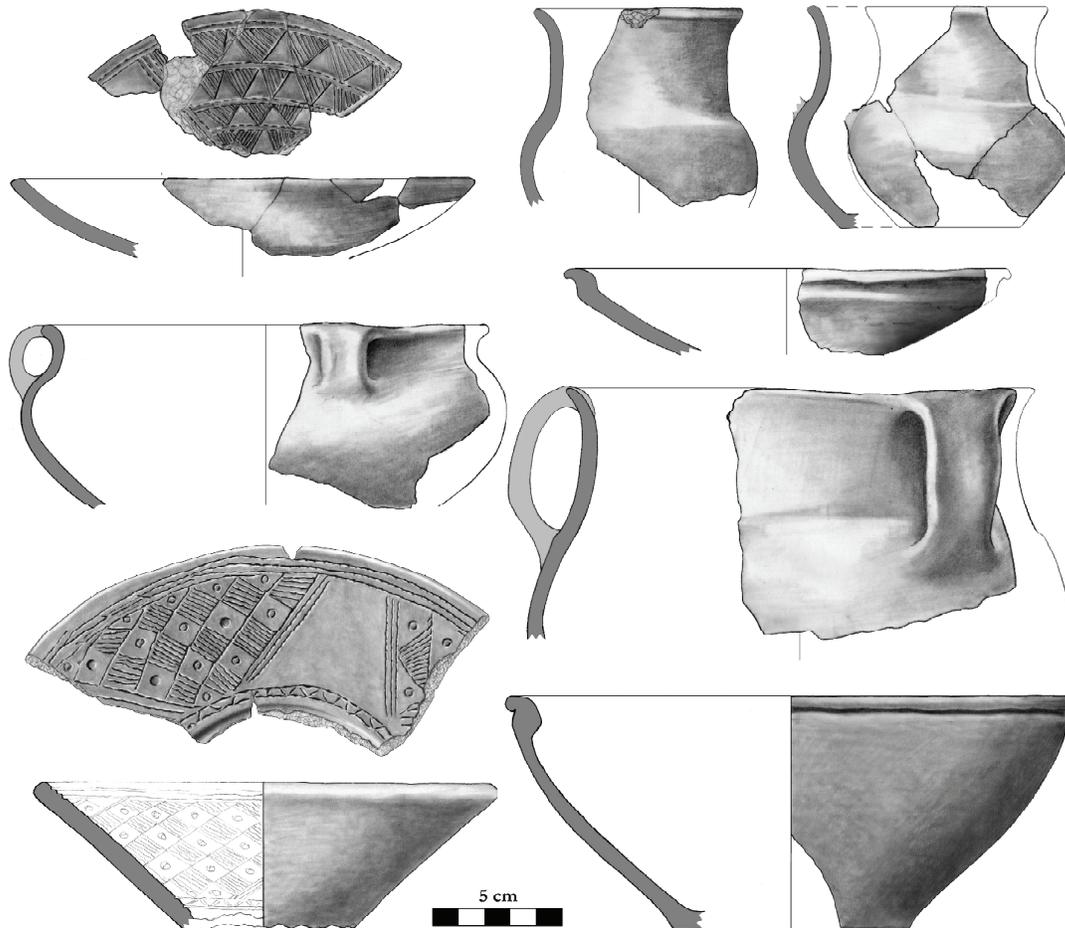


Abb. 1: Typische Keramik der Makó-Kosihy-Čaka-Kultur aus Uivar-Gomila.

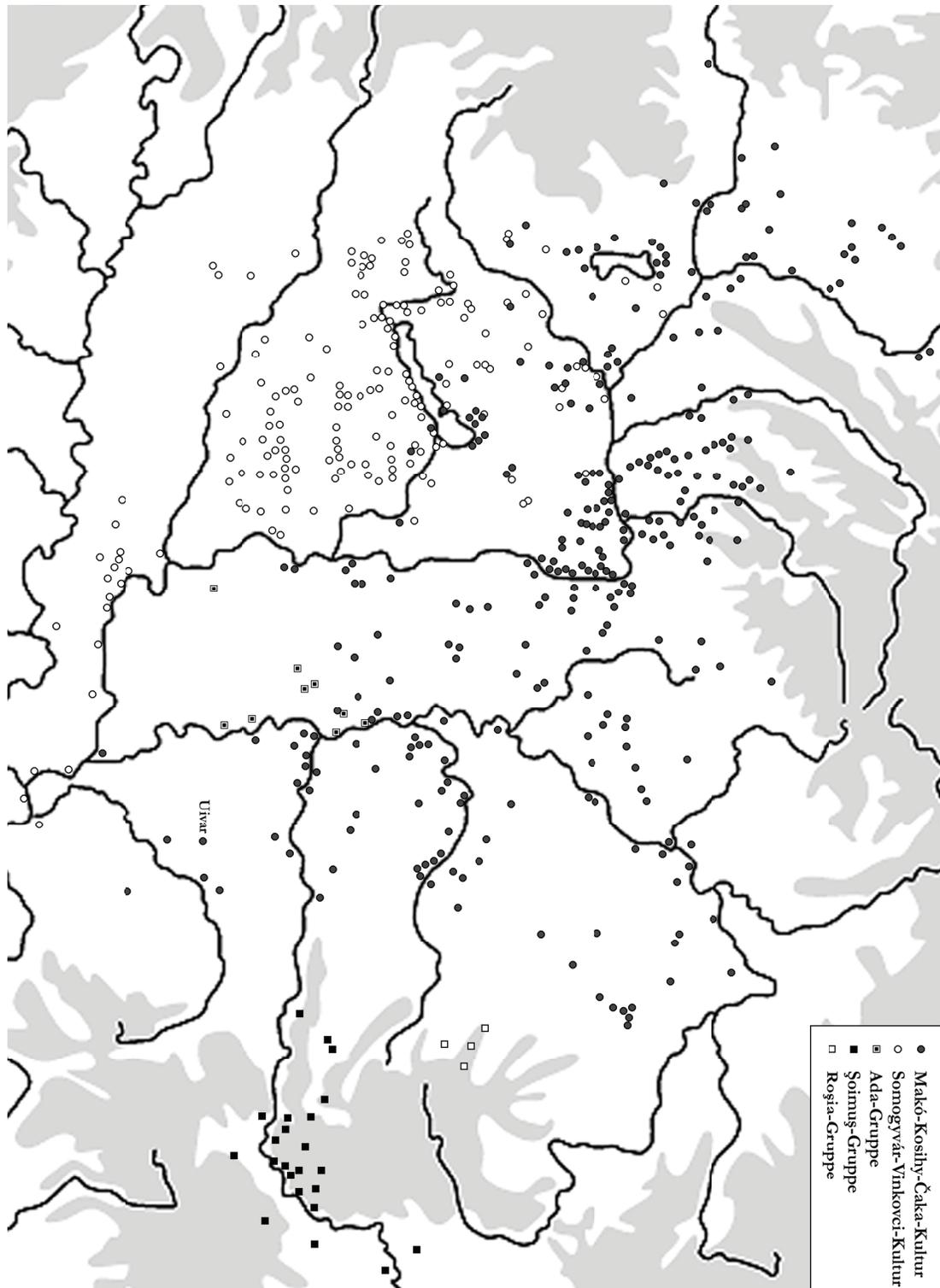


Abb. 2: Ausgewählte Kulturgruppen des Karpatenbeckens in der älteren Frühbronzezeit (nach Kulcsár 2002, mit Ergänzungen).



**Abb. 3:** Für die Makó-Kosihy-Čaka-Kultur singuläres Gefäß mit umlaufendem Zierzonenfries aus Uivar-Gomila.